

- L. EDINGER. **Vergleichend-entwicklungsgeschichtliche und anatomische Studien im Bereiche der Hirnanatomie.** 3. Riechapparat und Ammonshorn. *Anat. Anz.* 1893. No. 10 und 11.

Die phylogenetisch älteste Hirnrindenthätigkeit ist an die Riechwahrnehmung geknüpft, denn phylogenetisch zuerst sendet der Nervus olfactorius Bahnen zu höheren Hirncentren. Sie enden bei den Fischen noch im Stammgebiete, erheben sich aber bei den Amphibien schon zu der rudimentären Rinde des Mantels und treffen bei den Reptilien bereits eine ausgebildete Rindenformation. Diese zeigt die Charaktere und Lage der Ammonsrindenformation, welche wir von den Säugern kennen. Bei diesen selbst erfährt die Riechrinde eine ungewöhnliche Ausbildung und Komplikation.

Besonders hervorgehoben sei noch aus der vorliegenden Arbeit, daß E. das Ganglion habenulae mit seinen Adnexen als wahrscheinlich zum System des Olfactorius gehörig ansieht. Diese Anschauung des hervorragenden Hirnanatomen ist insofern besonders interessant, als MENDEL vor kurzer Zeit auf Grund von Degenerationsexperimenten das Ganglion habenulae in Beziehung zur Irisbewegung brachte.

P. KRONTHAL (Berlin).

- C. VON MONAKOW. **Experimentelle und pathologisch-anatomische Untersuchungen über die optischen Centren und Bahnen nebst klinischen Beiträgen zur kortikalen Hemianopsie und Alexie.** *Arch. für Psychiatrie* XXIII. 3. S. 609—671 und XXIV. 1. S. 229—269 (1892).

Verfasser hatte in früheren Arbeiten gezeigt, daß nicht nur bei neugeborenen, sondern auch bei erwachsenen Tieren die Exstirpation der Sehsphäre zu einer sekundären Degeneration der ganzen Sehbahn (einschließlich der primären optischen Centren: vorderer Vierhügel, äußerer Kniehöcker, Pulvinar) bis in den Tractus und Nervus opticus führt. Er weist jetzt an drei sorgfältig untersuchten Fällen nach, daß auch bei dem Menschen Herderkrankungen des Occipitallappens nach längerer Zeit zu ebensolchen Degenerationen führen. Die Sehsphäre des Menschen umfaßt nach M. den Cuneus, den Lobus lingualis und wahrscheinlich auch die beiden Gyri occipitales. Das Corpus geniculatum externum erscheint speciell dem Cuneus und dem Lobus lingualis zugeordnet. Die Fasermassen, welche die Sehsphäre mit den primären optischen Centren verknüpfen, liegen vorzugsweise im ventralen Abschnitt des sagittalen Marklagers des Hinterhauptlappens. Der dorsale Abschnitt desselben enthält vor allem die Projektionsfasern des Lobulus parietalis superior und des Gyrus angularis. M. nimmt weiterhin an, daß die meisten Fasern der Sehstrahlungen aus den Axencylinderfortsätzen der Ganglienzellen des äußeren Kniehöckers und des Pulvinars entspringen. Die aus den Axencylinderfortsätzen der Solitärzellen der Sehsphäre entspringenden Fasern der Sehstrahlungen wenden sich größtenteils dem vorderen Vierhügel zu.

Die Fasern der Balkentapete hält M. für Associationsfasern. In dem einen der mitgeteilten Fälle erstreckte sich der Krankheitsherd bis in den Gyrus hippocampi. Die zugehörige sekundäre Degeneration